

emilie



Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Ehrenamtliches Engagement für und von Migrantinnen und Migranten in ländlichen Räumen

Stefan Kordel, Tobias Weidinger und
David Spenger

Das Forschungsprojekt EMILIE

Befunde

Handlungsempfehlungen

Gute-Praxis-Beispiele

Kontakt

Dr. habil. Stefan Kordel
Institut für Geographie
Wetterkreuz 15
91058 Erlangen
+49 9131 85 23097
stefan.kordel@fau.de

Satz & Gestaltung

Lukas Schorner

Veröffentlicht: 17.04.2024

Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags mit Förderkennzeichen 2821FE010.

Bildernachweis

Eigene Bilder, soweit nicht anders kenntlich gemacht

In dieser Publikation verwenden wir ausschließlich zur besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit Doppelnennungen der maskulinen und femininen Form. Nach Möglichkeit wird eine geschlechtsneutrale Ausdrucksweise genutzt. Die Bezeichnungen schließen alle Geschlechter gleichermaßen ein.

Zitierempfehlung

Kordel, S., Weidinger, T. & Spenger, D. (2024): Ehrenamtliches Engagement für und von Migrantinnen und Migranten in ländlichen Räumen: Das Forschungsprojekt EMILIE, Befunde, Handlungsempfehlungen und Gute-Praxis-Beispiele. Erlangen.

DOI: 10.5281/zenodo.10980092

Einleitung

Ländliche Räume in Deutschland werden durch internationale Migration bunter. Verschiedene Gruppen von Migrantinnen und Migranten können die Orientierung an ihrem neuen Wohnort und die gleichberechtigte Teilhabe in unterschiedlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens nicht immer selbst leisten und benötigen Unterstützung. Auf eindrucksvolle Art und Weise trug das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher in der Aufnahme von Geflüchteten in den vergangenen Jahren zu einer enormen gesellschaftlichen Mobilisierung bei – zum einen aus bestehenden Vereinen und Organisationen heraus, aber auch von Menschen, die bislang nicht engagiert waren. Auf lokaler Ebene ist ehrenamtliches Engagement unverzichtbarer Bestandteil von erfolgreicher sozialer Teilhabe von Neuzugewanderten. Engagierte beenden Unterstützung für Migrantinnen und Migranten jedoch häufig biographisch bedingt oder aufgrund struktureller Konstellationen.

Neuzugewanderte ausschließlich als Empfängerinnen und Empfänger von Unterstützungsleistungen zu begreifen, birgt allerdings die Gefahr einer Viktimisierung oder Paternalisierung und negiert deren aktive Mitarbeit an gleichberechtigter Teilhabe. Mehr noch, ihre eigene Verantwortungsübernahme für Mitbürgerinnen und Mitbürger und ihren ländlichen Wohnort sowie ihre Rolle als aktiv Gestaltende der eigenen Umwelt wird vor allem in vielfältigen Tätigkeiten und unterschiedlicher Engagementpraxis deutlich. Durch verschiedene Formen des Einbringens in die lokale Gesellschaft kann zudem eine Bindung an den ländlichen Wohnort aufgebaut und somit eine Bleibeorientierung forciert werden.

Zielsetzung

Im Forschungsprojekt EMILIE wurde sowohl das Engagement für unterschiedliche Gruppen von Neuzugewanderten in den Blick genommen, als auch die ehrenamtliche Praxis von Personen, die eine eigene Migrationserfahrung haben. Zielsetzungen waren:

- ▶ ein besseres Verständnis des ehrenamtlichen Engagements in Bezug auf
 - das sozio-demographische und biographische Profil der Engagierten,
 - Einstellungen zu und Verständnis von Ehrenamt aus den Herkunftskontexten von Migrantinnen und Migranten,
 - sozio-kulturelle und strukturelle Merkmale sowie lokale Bedingungen, die mit der Aufnahme eines Engagements in Verbindung stehen,
 - die Veränderung der Engagementpraxis im Zeitverlauf,
 - Betätigungsfelder und Zielgruppen.
- ▶ die Identifizierung von Gelingensfaktoren für ein nachhaltiges Engagement
 - subjektzentriert: auf der Ebene der Tätigkeiten, auf der Beziehungsebene
 - strukturell: organisationale Bedingungen, raumstrukturell

Im Folgenden werden zunächst die Untersuchungslandkreise, die die Vielfalt ländlicher Räume in Deutschland abbilden, und das methodische Vorgehen vorgestellt. Anschließend folgen einige grundsätzliche Befunde, aus denen wir Empfehlungen ableiten. Sie wurden unter Beteiligung von Akteuren aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft partizipativ validiert. Sie sollen Hinweise darauf liefern, wie Rahmenbedingungen für Engagementförderung in ländlichen Regionen auf Landes- und Bundesebene, an unterschiedlichen Lebenswelten orientiert und verschiedene strukturelle Voraussetzungen in den Blick nehmend, verbessert werden können. Gute-Praxis-Beispiele dienen dabei als Impulsgeber. Die Handlungsempfehlungen verstehen sich als Anstoß für die Diskussion auf und zwischen allen politischen Ebenen – und zwischen Politik, Verwaltung, Organisationen und Einzelpersonen, die sich ehrenamtlich engagieren. Akteure sind eingeladen, auf Basis der Forschungsergebnisse und Empfehlungen Instrumente der Engagementförderung zu entwickeln, die so gestaltet sind, dass sie lokalen Gegebenheiten und Bedürfnissen gerecht werden.

Inhalt

Untersuchungslandkreise | S. 4

Methodik und Stichprobe | S. 5

Analyseperspektiven | S. 6

Validierung | S. 7

Gewinnung von Engagierten | S. 10

Empfehlung 1:
Vielfalt der Lebenswelten | S. 11

Empfehlung 2:
Niedrigschwelliger Einstieg | S. 14

Empfehlung 3:
Engagementberatung | S. 14

Begleitung von Engagierten | S. 20

Empfehlung 4:
Räume des Austauschs | S. 21

Empfehlung 5:
Selbstfürsorge und Prävention | S. 22

Empfehlung 6:
Weiterbildungen für bestehende Vereine | S. 22

Wertschätzung von Engagierten | S. 24

Empfehlung 7:
Wertschätzung durch verlässliche Förderung | S. 25

Empfehlung 8:
Verlässliche Kommunikation | S. 28

Empfehlung 9:
Entlastung von Engagierten | S. 29

Untersuchungslandkreise



Dithmarschen

Einwohnerzahl: 135.252
Ländlichkeit: sehr ländlich
Sozioökonomische Lage: weniger gut
Bevölkerungsdichte: 94,7 EW/km²
Anteil Personen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft: 8,6%
Top 5 - Staatsangehörigkeiten: ROM, UKR, SYR, POL, AFG



Salzlandkreis

Einwohnerzahl: 186.420
Ländlichkeit: eher ländlich
Sozioökonomische Lage: weniger gut
Bevölkerungsdichte: 130,5 EW/km²
Anteil Personen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft: 5,6%
Top 5 - Staatsangehörigkeiten: UKR, SYR, POL, ROM, AFG



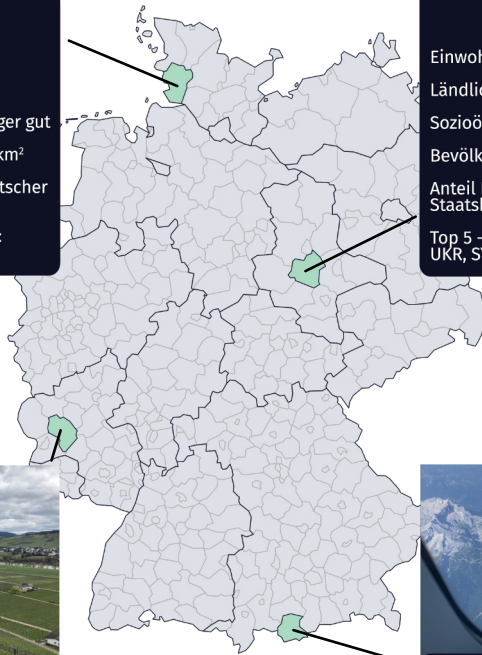
Bernkastel-Wittlich

Einwohnerzahl: 115.099
Ländlichkeit: sehr ländlich
Sozioökonomische Lage: weniger gut
Bevölkerungsdichte: 98,5 EW/km²
Anteil Personen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft: 13,2%
Top 5 - Staatsangehörigkeiten: ROM, UKR, POL, SYR, TUR



Garmisch-Partenkirchen

Einwohnerzahl: 88.840
Ländlichkeit: eher ländlich
Sozioökonomische Lage: gut
Bevölkerungsdichte: 87,8 EW/km²
Anteil Personen mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft: 16,0%
Top 5 - Staatsangehörigkeiten: UKR, TUR, AUT, ROM, ITA



Quelle: Genesis Destatis (Tabellen 12411, 11111 und 12521),
Thünen-Landatlas; Alle Angaben: 31.12.2022

Methodik und Stichprobe

Zentrale Methode der Datenerhebung stellten biographisch-orientierte, qualitative Interviews mit Engagierten bzw. ehemals Engagierten in Klein- und Mittelstädten sowie Landgemeinden der vier Untersuchungslandkreise dar. In Phase 1 wurden zwischen März und Juli 2022 Gespräche mit Personen geführt, die sich für Migrantinnen und Migranten engagieren, in Phase 2, zwischen März 2022 und Juli 2023, fokussierten die Gespräche freiwillig tätige Migrantinnen und Migranten.

	Phase 1	Phase 2
Anzahl der Interviews mit Ehrenamtlichen	44 mit 53 Personen	69 mit 72 Personen aus insgesamt 29 Ländern
Durchschnittsalter der Ehrenamtlichen	60 Jahre (22 bis 83 Jahre)	44 Jahre (20 bis 77 Jahre)
Anteil weibliche Befragte	62%	42%
Durchschnittliche Zeit im Landkreis/Wohnort	29 Jahre (1 bis 77 Jahre)	11 Jahre (<1 bis 45 Jahre)

Themen der Gespräche waren unter anderem

- ▶ Beginn des Engagements
- ▶ Reaktionen auf Engagement von Familie, Freundinnen und Freunden sowie am Wohnort
- ▶ Eingebachte Fertigkeiten und Fähigkeiten
- ▶ Tätigkeiten im Wandel
- ▶ Kooperation mit Hauptamt und anderen Ehrenamtlichen
- ▶ Umgang mit schwierigen Situationen
- ▶ Wertschätzung des Engagements
- ▶ Wirkung des Engagements
- ▶ Spezifika des Engagements in ländlichen Räumen
- ▶ Zukünftiges Engagement

Analyseperspektiven



Validierung



Ergebnisse der Analyse und die vorläufigen Handlungsempfehlungen wurden im Rahmen von unterschiedlichen Validierungsworkshops, unter anderem in den Untersuchungslandkreisen, vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert. Schließlich wurden ebenfalls im März 2024 Handlungsempfehlungen durch verschiedene Akteure auf der Bundes-, Landes- und kommunalen Ebene vor der Finalisierung schriftlich kommentiert.



© Helene Resch / Landratsamt Bernkastel-Wittlich

Im Folgenden werden Befunde und Handlungsempfehlungen in drei Blöcken vorgestellt. Diese orientieren sich an den unterschiedlichen Phasen der Engagementförderung:

1. der Gewinnung von Engagierten,
2. der Begleitung von Engagierten, und
3. der Wertschätzung von Engagierten.

Die Handlungsempfehlungen sind aus beiden Projektphasen, dem Engagement für Migrantinnen und Migranten und dem Engagement von Neuzugewanderten selbst abgeleitet. Individuelle und strukturelle Hürden, die (potenziell) Engagierte in ihren Lebenswelten und der Engagementpraxis erfahren, wie große Distanzen in Flächenlandkreisen und daraus resultierende erschwerte Erreichbarkeiten von Angeboten, sprachliche Hürden oder Ausgrenzung und Diskriminierung, betreffen soziale Teilhabe im Allgemeinen und freiwilliges Engagement im Besonderen. An Maßnahmen der Demokratieförderung und, für die Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten, an Integrationsarbeit, schließen die hier präsentierten Empfehlungen an, konkretisieren diese und skizzieren Maßnahmen. Eine offene, kooperative und lösungsorientierte Herangehensweise der beteiligten Akteure auf Augenhöhe ist für deren erfolgreiche Umsetzung Voraussetzung.

Für ein funktionierendes und auf Nachhaltigkeit angelegtes ehrenamtliches Engagement braucht es sowohl motivierte Engagierte in Vereinen, (Migranten-)Organisationen und Initiativen als auch entsprechende Engagementförderung durch Hauptamtliche, sei es in Kreis-, Landes- und Bundesverbänden von Vereinen und Initiativen, in Freiwilligenagenturen, in Bildungseinrichtungen, in Stiftungen, in Wohlfahrtsverbänden, in Unternehmen als auch in Kommunal-, Landes- und Bundespolitik und -verwaltung. Eine ressortübergreifende Bearbeitung der Engagementförderung, wie sie beispielsweise in der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) praktiziert wird, kann dabei Modellcharakter für weitere Aktivitäten sein.



© fauxels (pexels.com)

Gewinnung von Engagierten

Ergebnisse zeigen, dass sich vor allem ältere Menschen, Frauen und Personen mit höherem Bildungsstand vor Ort in der Integrationsarbeit engagieren. In der Gruppe der Migrantinnen und Migranten sind Engagierte jünger, eher männlich und ebenfalls höher gebildet. Insbesondere Neuzugewanderte wissen häufig nicht von der Vielfalt an Engagementmöglichkeiten vor Ort oder den Vorteilen von Engagement. Hürden für das Engagement stellen individuelle biographische Konstellationen (z.B. Prioritäten im Lebensalltag, Zeitsouveränität) und strukturelle Bedingungen (z.B. Informationsdefizite, Erreichbarkeiten) dar. Engagierte werden insbesondere über persönliche Ansprache, z.B. durch bereits ehrenamtlich Tätige, lokale Schlüsselpersonen und über soziale Medien gewonnen.

Empfehlung 1: Vielfalt der Lebenswelten

Heterogene Lebenswelten der potenziell Engagierten, einschließlich Migrantinnen und Migranten, und ihre unterschiedlichen Vorstellungen von freiwilligem Engagement verstehen!

- ▶ Ziel: aus persönlicher Lebenssituation Voraussetzungen und Möglichkeiten für sowie Erwartungen von Engagement ableiten, Talente identifizieren und Erfahrungen und Kompetenzen in Wert setzen
- ▶ Maßnahmen: gezielte, persönliche Ansprache an physischen Treffpunkten und in sozialen Netzwerken; Workshops an Begegnungsorten, in Migrantenorganisationen und religiösen Gemeinschaften, Schulen oder Sprach- und Integrationskursen (vgl. Gute-Praxis-Beispiel „Engagement-Workshop“, S. 12)
- ▶ Zu beachten: Auf Ansprache durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wie bereits Engagierte (Migrantinnen und Migranten) oder nach Möglichkeit auch Fach- und Lehrkräfte in Kitas, Schulen, Beratungseinrichtungen und Verwaltung setzen und ausreichend Zeit für persönliches Kennenlernen nehmen

Gute-Praxis-Beispiel Engagement-Workshop

Name des Projekts

Engagement-Workshop: Talente entdecken, Engagementmöglichkeiten finden



Wer ist am Projekt beteiligt?

z.B. Ehrenamtskoordination/
Freiwilligenagentur,
Ehrenamtliche, Unterkunfts-
oder Integrationsmanagement



An wen richtet sich das Projekt?

Neuzugewanderte

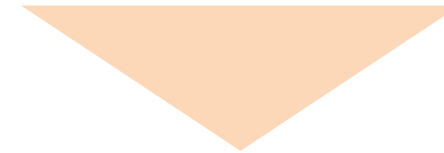
Welches Ziel verfolgt das Projekt?

Im Rahmen eines aufsuchenden 60-90-minütigen Workshops, z.B. in Begegnungscafés, Sprach-/ Integrationskursen oder an Schulen, sollen Personen mit eigener Migrationsgeschichte über die Begriffe „Ehrenamt“ und „freiwilliges Engagement“ reflektieren, in dem sie ihre Erfahrungen aus dem Herkunftsland einbringen. Anschließend sind sie eingeladen, über Tätigkeitsfelder nachzudenken und sich ihrer Talente bewusst zu machen. Dies kann eine Einzelberatung in einer Freiwilligenagentur vorbereiten.

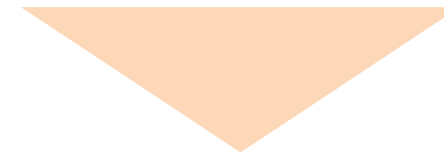


Funktionsweise des Projekts

1. Reflexion über die Begriffe „Ehrenamt“ und „freiwilliges Engagement“: Teilnehmende schreiben die Wörter in ihrer Erstsprache auf eine Karte und erklären Assoziationen und Bedeutung. Dabei können Charakteristika (z.B. „unentgeltliche Tätigkeiten“, „etwas für Andere tun“), Motivationen (z.B. religiös, altruistisch) und Bedingungen reflektiert werden.



2. Mögliche Tätigkeitsfelder identifizieren: Während einer Betrachtung von Bildern, die Engagement-Orte und Einsatzmöglichkeiten zeigen, werden sich die Teilnehmenden über die Vielfalt an Tätigkeiten bewusst und lernen unterschiedliche Formen kennen (kurzfristig, projektorientiert vs. langfristig, regelmäßig; ungebunden vs. gebunden im Verein; alleine vs. in der Gruppe; physisch vs. digital).



3. Talente kennen: Mit der Aufforderung, all das, was man besonders gut kann, auf Karten zu schreiben, werden die Teilnehmenden eingeladen, sich ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst zu werden. Wenn Teilnehmende sich vorstellen können, diese im Rahmen eines Engagements einzubringen, werden sie mit den Ergebnissen an lokale Beratungsstellen oder Vereine für eine persönliche Engagementberatung verwiesen.

Empfehlung 2: Niedrigschwelliger Einstieg

Niedrigschwelligen Einstieg ins Engagement ermöglichen!

- ▶ Ziel: Flexible Engagementmöglichkeiten transparent anbieten und authentische Experimentierräume für potenzielle Tätigkeiten schaffen!
- ▶ Maßnahmen: Niedrigschwellig zugängliche, mehrsprachige Informationen über Engagementmöglichkeiten, z.B. auf Engagement-Plattformen; einfache Registrierungs- und Anmeldeverfahren; Durchführung einmaliger oder wiederkehrender Engagement-Aktionstage oder Engagement-Exkursionen (vgl. Gute-Praxis-Beispiel „Freiwilligenagentur Magdeburg“, S. 16); etablierte Schnupperphasen; Peer-Support
- ▶ Zu beachten: Einsatzmöglichkeiten nicht auf zugeschriebene Fähigkeiten wie sprachliche Kenntnisse oder mit der Berufstätigkeit im Zusammenhang stehende Fähigkeiten reduzieren; auf Möglichkeiten zeitlich flexiblen Engagements und Tätigkeiten, die aus Distanz ausgeführt werden hinweisen; Veranstaltungen in Kleingruppen aufsuchen; neuen Ehrenamtlichen eine bereits engagierte Mentorin oder einen Mentor zur Seite stellen (vgl. Gute-Praxis-Beispiel „MITmacher Landkreis Harburg“, S. 18)

Empfehlung 3: Engagementberatung

Strukturen individueller Engagementberatung etablieren und verstetigen!

- ▶ Ziel: Erwartungsmanagement betreiben und ein Matching zwischen Interessenlagen und Kompetenzen einerseits und Angebot und Bedarfen andererseits anstreben
- ▶ Maßnahmen: Flächendeckende Etablierung von Freiwilligenagenturen (mit überjähriger Förderung und niedrigen Eigenmittelquoten) auf Kreis- sowie Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren auf kommunaler Ebene und Talente-Scouts in (Migranten-)Organisationen und Vereinen (vgl. Modellprojekt „Vereinslotsinnen und -lotsen Landkreis St. Wendel“: <https://kurzelinks.de/8s5x>)
- ▶ Zu beachten: Kooperation mit lokalen Vereinen, (Migranten-)Organisationen und Initiativen aufbauen; nach Vermittlung weiterhin Begleitung durch eine kompetente, diversitätsorientierte hauptamtliche Ansprechperson sicherstellen (vgl. auch Empfehlung 5, S. 22)

Infobox: Engagement-Plattformen

Die Idee von digitalen Engagement-Plattformen ist es, Interessierte und Engagierte schnell und unbürokratisch mit Engagementangeboten von Vereinen, Organisationen und Initiativen zusammenzubringen.

Übersicht digitaler Engagement-Plattformen:

www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/aktuelles/digitale-engagement-plattform/

Aktion Mensch - Engagement-Plattform:

www.aktion-mensch.de/was-du-tun-kannst/ehrenamt/engagement-plattform

#deineehrenamt. Die Suche - Ehrenamtssuche Hessen:

www.ehrenamtssuche-hessen.de

Ehrensache.jetzt – Ehrenamtssuche Sachsen:

www.ehrensache.jetzt

Freilich Bayern – Plattform für Engagement in Bayern:

www.freilich-bayern.de

Gutes tun in MV – Ehrenamtssuche Mecklenburg-Vorpommern:

www.ehrenamtstiftung-mv.de/gutes-tun-in-mv/mitmachen/

Gute-Praxis-Beispiel Freiwilligenagentur Magdeburg

Name des Projekts

Freiwilligentag und Interkulturelle Engagement-Touren



Wer ist am Projekt beteiligt?

Freiwilligenagentur Magdeburg e.V.,
Organisationen und Vereine, Unternehmen

An wen richtet sich das Projekt?

Menschen mit und ohne Migrationserfahrung

Wer fördert das Projekt?

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration;
Stadt Magdeburg

Welches Ziel verfolgt das Projekt?

Freiwilligentag: Im Rahmen eines jährlichen stadtweiten Aktionstags werden konkrete Mit-Mach-Aktionen in Organisationen und Vereinen durch Engagierte umgesetzt. So können Interessierte in konkrete Engagementbereiche „hineinschnuppern“.

Interkulturelle Engagement-Touren: Im Rahmen eines Spaziergangs werden mögliche Einsatzorte für Engagement im Stadtteil besucht und vor Ort Mit-Mach-Aktionen organisiert. Gleichzeitig können dadurch auch Hemmschwellen beim Zugang zu Beratungsstellen und Begegnungsorten abgebaut werden.

Kontakt zum Projekt:

info@freiwilligenagentur-magdeburg.de

Freiwilligentag: <https://kurzelinks.de/1kdu>

Interkulturelle Engagement-Touren: <https://kurzelinks.de/thsu>



Funktionsweise des Projekts

Freiwilligentag

Jährlich im September wird ein stadtweiter Aktionstag (ab 2024 Ausweitung auf vier aufeinanderfolgende Tage) veranstaltet, bei dem gemeinnützige Organisationen und Vereine in Garten-, Handwerks-, Kreativ-, Sport- und Begegnungsprojekten durch Engagierte unterstützt werden. Organisationen und Vereine planen Vorhaben, die an einem Tag realisierbar sind und das alltägliche Arbeitsfeld sinnvoll und kreativ ergänzen. Die Freiwilligenagentur initiiert Kooperationen zwischen den gemeldeten Projekten und wirbt mit einer Übersicht aller Aktionen für eine breite Beteiligung. Sie kümmert sich um die vor- und nachbereitende Öffentlichkeitsarbeit, koordiniert die Anmeldung der Engagierten und organisiert einen gemeinsamen Abschluss für alle Beteiligten. Unternehmen beteiligen sich an der Entwicklung und Umsetzung einzelner Projekte, indem sie Mitarbeitende zur Teilnahme motivieren, Technik bereitstellen oder Geld und Material spenden.



Interkulturelle Engagement-Touren

In regelmäßigen Abständen werden von der Freiwilligenagentur auf je drei bis vier Stunden angelegte interkulturelle Engagement-Touren angeboten, die in jeweils unterschiedliche Stadtteile führen. Zu den Engagement-Touren treffen sich Teilnehmende an einem vorher vereinbarten Treffpunkt und laufen nach einem kurzen Kennenlernen gemeinsam durch den Stadtteil. Dabei besuchen sie drei bis vier Einrichtungen, die sich und ihre Engagementmöglichkeiten, aber auch Beratungs- und Begegnungsangebote vorstellen (je ca. 30 Minuten). Die Teilnehmenden sind an mindestens einem Standort zu einer Mit-Mach-Aktion eingeladen, die es ihnen ermöglichen, Engagement selbst auszuprobieren und mit anderen Teilnehmenden sowie bereits Engagierten in Kontakt zu kommen (60-90 Minuten).



Gute-Praxis-Beispiel MITmacher Landkreis Harburg

Name des Projekts

Geflüchtete ins Ehrenamt



Wer ist am Projekt beteiligt?

MITmacher gUG (Umsetzung) in Kooperation mit der Kreisverwaltung (Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe, Agentur für Ehrenamt), der Kreisvolkshochschule, den Begleitenden (Ehrenamtliche) und den Einsatzstellen



An wen richtet sich das Projekt?

Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund

Wer fördert das Projekt?

Klosterkammer Hannover; Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie; Landkreis Harburg

Welches Ziel verfolgt das Projekt?

Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund werden von MITmacher und Begleitenden in ein Engagement vermittelt. Durch den Vermittlungs- und Begleitprozess werden sie darin bestärkt, ihre individuellen Potenziale zu entfalten und sich als selbstwirksam zu erleben.



Kontakt zum Projekt:

MITmacher (hallo@mitmacher.org)

Website: www.mitmacher.org

Projektflyer: <https://kurzelinks.de/k8rm>

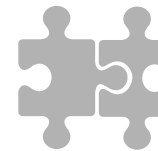
Projektblog: <https://kurzelinks.de/n3x6>

Funktionsweise des Projekts



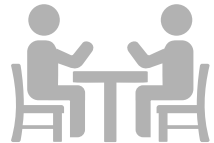
1. Information: MITmacher stellt Aufgaben und Vorteile des Engagements sowie Projekte in Sprach- und Integrationskursen oder anderen Einrichtungen vor.

2. Beratung: Interessierte werden zu einem individuellen Beratungsgespräch eingeladen, in dem Interessen, Kompetenzen und Potenziale sowie Motivation zu einem Engagement ergründet werden. Im Zentrum steht die individuelle und passgenaue Vermittlung in Einsatzstellen.



3. Matching: Begleitende suchen mithilfe des Profils passende Einsatzstellen aus (ggf. mit Unterstützung der Agentur für Ehrenamt) und stellen ersten Kontakt zu festen Ansprechpersonen bei Einsatzstellen her.

4. Kennenlerntermin: Interessierte werden zu Einsatzstellen begleitet, um eventuelle Berührungspunkte abzubauen und gegenseitige Erwartungshaltungen sowie konkrete Aufgabenbereiche und Engagementzeiten zu klären.



5. Begleitung: Migrantische Ehrenamtliche und Einsatzstellen werden durch MITmacher und Begleitende zwecks Unterstützung und Vermittlung bei Formalitäten oder anderen Herausforderungen regelmäßig kontaktiert und beraten.

6. Abschluss: Nach ca. drei Monaten findet ein Abschlussgespräch statt, bei dem migrantische Ehrenamtliche und Einsatzstellen positive Erfahrungen und Verbesserungsmöglichkeiten reflektieren. Die Ehrenamtlichen erhalten ein Zertifikat und können anschließend das Engagement im beiderseitigen Einverständnis fortführen.



Begleitung von Engagierten

Engagierte berichten davon, dass ihnen auf dem Land für Aktivitäten häufig verlässliche Mit-Engagierte fehlen und sie deshalb Überlastungen empfinden. Engagierte tun sich manchmal schwer, Hilfe als Selbsthilfe anzubieten, dem Aufwand für Engagement Grenzen zu setzen und empfinden Überforderung. Zudem können spezifische Angebote aufgrund einer zu geringen Zahl an gleichgesinnten Teilnehmenden vor Ort nicht stattfinden oder es müssen weite Wege in Kauf genommen werden. Engagierte berichten in Einzelfällen von Erfahrungen der Abwertung betreuter Personen in Verwaltung und Gesundheitswesen und von fehlender Offenheit für Migrantinnen und Migranten seitens etablierter Vereine, Organisationen und Initiativen.

Empfehlung 4: Räume des Austauschs

Räume für Erfahrungsaustausch unter Engagierten schaffen!

- ▶ Ziel: Vernetzung zwischen Vereinen, (Migranten-)Organisationen und Initiativen aber auch von Einzelpersonen ermöglichen
- ▶ Maßnahmen: regelmäßige physische und digitale Treffen zum Austausch von Erfahrungen und Guter Praxis, zur Anregung von Kooperationen und Bündelung von Ressourcen
- ▶ Zu beachten: Die Vernetzung und der Austausch können dabei auf folgende Art und Weise erfolgen:
 - horizontal (z.B. Vereine, Organisationen und Initiativen innerhalb der Region oder zwischen Regionen),
 - vertikal (z.B. Vereine, Organisationen und Initiativen innerhalb von Kreis-/Landes-/Bundesverbänden) und
 - transversal (z.B. Vereine, Organisationen und Initiativen mit Kommunalverwaltungen, Unternehmen oder Einrichtungen wie Kitas/Kindergärten, Schulen, Beratungsstellen,...)

Die Austauschrunden sollen eine offene, vertrauensvolle und diskriminierungsfreie Atmosphäre ermöglichen („safe places“) und ggf. mehrsprachig durchgeführt werden.

Empfehlung 5: Selbstfürsorge und Prävention

Angebote der Selbstfürsorge und Prävention bereitstellen!

- ▶ Ziel: Selbstreflexion bei Engagierten anregen, um Engagement nachhaltig zu gestalten, Praktiken anzupassen und somit Frustration oder unbeabsichtigten Wirkungen des Engagements vorzubeugen
- ▶ Maßnahmen: Feedbackgespräche, Mentoring-Programme, Ehrenamtsstammtische (online/physisch), interessens- und bedarfsorientierte, wohnortnahe Fort- und Weiterbildungen sowie Infomaterialien zu unterschiedlichen Themen (vgl. Infobox: „Ratgeber“, S. 23)
- ▶ Zu beachten: Angebote sollten Erfahrungen in der Engagementpraxis anerkennen und gleichzeitig auf Peer-Support und professioneller Begleitung basieren

Empfehlung 6: Weiterbildungen für bestehende Vereine

Fort- und Weiterbildungen zur diversitätsorientierten Einstellung von Vereinen, Organisationen und Initiativen anbieten!

- ▶ Ziel: Bestehende Vereine und Organisationen für ihre Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt einerseits und für die Vielfalt an Lebenswelten und Talenten in der Einwanderungsgesellschaft andererseits sensibilisieren
- ▶ Maßnahmen: Schaffen finanzieller Anreize zur Förderung einer diversitätssensiblen, rassismuskritischen und inklusiven Öffnung von Vereinen, Organisationen und Initiativen; Ausprobieren von Tandemansätzen zwischen Migrant*innen-Organisationen und Nicht-Migrant*innen-Organisationen; In Wert setzen des Diversity-Modells für die praktische Arbeit in Vereinen, Organisationen und Initiativen
- ▶ Zu beachten: Personal, Strukturen, Angebote und Vernetzung adressieren; in die demokratische Bildungsarbeit einbinden; Haltungen einüben

Infobox Ratgeber

... für Personen, die sich auf dem Land für Geflüchtete engagieren (wollen)

Diakonie Deutschland (2023): Wissen kompakt. Wie ich mich für Flüchtlinge engagieren kann. Berlin. <https://kurzelinks.de/khj2>

HSS (Hanns Seidel Stiftung) (2016): Engagiert für Flüchtlinge, Ein Ratgeber für Ehrenamtliche. München. <https://kurzelinks.de/k9p1>

Staatsministerium Baden-Württemberg (2015): Willkommen! Ein Handbuch für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe in Baden-Württemberg. Die wichtigsten Fragen und Antworten auf einen Blick. Stuttgart. <https://kurzelinks.de/lcag>

... für Organisationen und Personen, die Engagement von Migrantinnen und Migranten auf dem Land fördern wollen

amfn (Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlingen in Niedersachsen) e.V. (2014): Handbuch zum ehrenamtlichen Engagement. Hannover. <https://kurzelinks.de/3uw2>

bagfa (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen) e.V. (2018): Neue Engagierte. Freiwilliges Engagement von geflüchteten Menschen fördern. Ein Leitfaden für die Praxis. Berlin. <https://kurzelinks.de/yl2o>

Gluns, D., Gramsch, J.L. & Günther, J. (2021): Kurz-Expertise „Kommunale Beteiligung von Zugewanderten in ländlichen Räumen. Mitmachen, Mitgestalten, Mitbestimmen?!“. Stuttgart. <https://kurzelinks.de/715y>

lagfa bayern e.V. (2020): Vielfalt fördern. Teilhabe durch bürgerschaftliches Engagement. Inspirationen und Tipps für Freiwilligenprojekte von, für und mit Migrant*innen. Augsburg. <https://kurzelinks.de/2df8>

Ohliger, R. & Veyhl, L. (2019): Kurz-Expertise „Mitwirkung, Mitgliedschaft, Bindung. Zugänge für Neuzuwanderer in die (ländliche) Zivilgesellschaft“. Stuttgart. <https://kurzelinks.de/vob1>

... für Organisationen, die Engagement auf dem Land generell fördern wollen

Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (2024): Projekt VOLISCO – Engagementförderung online lernen für Organisationen im ländlichen Raum. Berlin. <https://kurzelinks.de/61d0>

DLT (Deutscher Landkreistag) (2023): Hauptamt stärkt Ehrenamt. Ansatzpunkte, Ideen, gute Beispiele. Berlin. <https://kurzelinks.de/r009>

ZIVIZ (Zivilgesellschaft in Zahlen) (2017): Leitfaden für Vereine und gemeinnützige Organisationen. Wie interkulturelle Öffnung gelingt. Berlin. <https://kurzelinks.de/zsig>

Wertschätzung von Engagierten

Möglichkeiten des Ehrenamts werden oft überschätzt. Engagierte erfahren wenig Wertschätzung, insbesondere für ungebundenes und projektorientiertes Engagement. Personen, die sich in der Integrationsarbeit ehrenamtlich engagieren, nehmen aus der Lokalbevölkerung auch Ablehnung und Unverständnis bis hin zu Anfeindungen wahr. Auch das Engagement von Migrantinnen und Migranten ist bisher oft wenig sichtbar. Das Engagement von Migrantinnen und Migranten ist bisher oft wenig sichtbar und wird durch fehlende finanzielle Ressourcen, hohe aufzuwendende Kosten für Mobilität, Ausrüstung, Fort- und Weiterbildung sowie Bürokratie erschwert. Formen der Anerkennung sind vielfältig, eine reibungslose Kooperation mit dem Hauptamt wird von Engagierten besonders geschätzt.

Empfehlung 7: Wertschätzung durch verlässliche Förderung

Wertschätzung durch verlässliche Formen der Förderung und Sichtbarmachung zeigen!

- ▶ Ziele: Einrichtung verlässlicher, niedrighschwelliger Fördermittelstrukturen für Vereine, Organisationen und Initiativen, insb. auch für Migrantenorganisationen als Multiplikatorinnen, und Sichtbarmachung von Engagement und Engagierten
- ▶ Maßnahmen: Bereitstellung von individuellen Aufwandsentschädigungen für Auslagen (vgl. Gute-Praxis-Beispiel „Soziallotsinnen und -lotsen“, S. 26); Neu- und Umbau von Räumlichkeiten mit angemessener technischer und digitaler Ausstattung (vgl. Modellprojekt „House of Resources“ des BMI: <https://house-of-resources.de>); flexibel einsetzbare Zuschüsse für Fort- und Weiterbildungen; Beratung zu und Unterstützung bei Fördermittelakquise und -abrechnung; positive Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Zu beachten: flexible Instrumente der Mikroförderung etablieren, bei denen Engagement als Eigenmittel anrechenbar ist; vorhandene Räumlichkeiten, die sich beispielsweise im Eigentum von Kommunen oder Kirchen befinden, sollten, wenn möglich, kostenlos bzw. kostengünstig zugänglich gemacht werden

Gute-Praxis-Beispiel Soziallotsinnen und -lotsen

Name des Projekts

Ehrenamtlich tätige Soziallotsinnen und -lotsen Salzlandkreis



Wer ist am Projekt beteiligt?

Kreisverwaltung (Koordinierungsstelle für Migration und Bildung), Einheits- und Verbandsgemeinden, Ehrenamtskoordination beim Evangelischen Kirchenkreis Egeln



An wen richtet sich das Projekt?

Bürgerinnen und Bürger, die sich um insbesondere dezentral untergebrachte Geflüchtete (Flüchtlinge, Asylsuchende, Geduldete) in ihren Wohnorten kümmern möchten

Wer fördert das Projekt?

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ); Landesmittel; Salzlandkreis

Welches Ziel verfolgt das Projekt?

Ehrenamtlich tätige Soziallotsinnen und -lotsen geben Geflüchteten im Alltagsleben notwendige Hilfestellung. Sie sind als zentrale Säule des 2015 verabschiedeten Integrations- und Betreuungskonzepts des Salzlandkreises für die Aufnahme, Unterbringung und Versorgung von Geflüchteten institutionalisiert und werden vom Landrat berufen. Für ihr Engagement erhalten sie eine Aufwandsentschädigung.



Kontakt zum Projekt:

Bernhard Windirsch, Koordinationsstelle für Migration und Bildung, Salzlandkreis
bwindirsch@kreis-slk.de

Website:

<https://kurzelinks.de/f8qr>

Funktionsweise des Projekts

1. Ernennung: Das Vorschlagsrecht für Soziallotsinnen und -lotsen liegt bei Amtsträgerinnen und Amtsträgern in kreisangehörigen Kommunen. Sie werden anschließend vom Landrat ernannt und erhalten eine Ernennungsurkunde und einen Dienstaussweis.

2. Organisation: Soziallotsinnen und -lotsen arbeiten eigenverantwortlich und organisieren sich selbst. Sie teilen sich die Arbeit in den Kommunen, idealerweise dem eigenen Wohnort, eigenständig auf. In regelmäßigen Abständen finden Austauschtreffen zusammen mit Kreisverwaltung und Ehrenamtskoordination statt. Außerdem werden Weiterbildungen organisiert.

3. Tätigkeiten: Im Mittelpunkt der durchschnittlich geleisteten 11 Stunden Einsatz pro Woche steht praktische Hilfe zur Selbsthilfe. Soziallotsinnen und -lotsen agieren als Alltagshilfe und ergänzen die Aufgaben der Kommunalverwaltung. Sie unterstützen Geflüchtete in den folgenden Bereichen:

- ▶ Wohnung (z.B. Umgang mit Nachbarinnen und Nachbarn, Hausmülltrennung, Hausordnung, Mängel der Wohnung)
- ▶ Orientierung am/um den Unterbringungsort (z.B. Ärztin/Arzt, Behörde, Einkauf, Kita, Schule, ÖPNV)
- ▶ Teilhabe an kulturellen, sportlichen und gemeinnützigen Angeboten am und um den Unterbringungsort
- ▶ Möglichkeit der Aufnahme einer Beschäftigung (z.B. Unterstützung bei Bewerbungsschreiben, Vorstellungsgesprächen)

4. Entschädigung: Entsprechend der Aufwandsentschädigungssatzung des Salzlandkreises für ehrenamtlich tätige Soziallotsinnen und -lotsen erhalten sie eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 150 Euro. Zur Nachweisführung wird halbjährlich ein Tätigkeitsbericht abgegeben. Zusätzlich können auch Reisekosten außerhalb des Dienst- und Wohnortes vergolten werden.

Empfehlung 8: Verlässliche Kommunikation

Kommunikation mit dem Hauptamt verlässlich und vertrauensvoll gestalten!

- ▶ Ziele: Sicherstellung der Erreichbarkeit des Hauptamtes, auch durch klare Zuständigkeiten und – soweit möglich – Herstellung von Transparenz gegenüber Engagierten über Prozesse und Abläufe
- ▶ Maßnahmen: Erleichterung der Kommunikation bei Verwaltungsvorgängen durch spezifische Datenschutzvereinbarungen mit Engagierten; Benennen fester Ansprechpersonen im Hauptamt; Sensibilisierung von Hauptamtlichen für Umfang des ehrenamtlichen Engagements; Austausch zwischen Haupt- und Ehrenamt z.B. über runde Tische oder Teilnahme an Veranstaltungen der Vereine, Organisationen und Initiativen (vgl. Gute-Praxis-Beispiel „Koordinierungsstelle Landkreis Nienburg/Weser“, S. 30); Etablierung informeller Beteiligungsformate für Migrantinnen und Migranten
- ▶ Zu beachten: auf Augenhöhe kommunizieren, Vertrauensverhältnis stabil halten und Verfügbarkeit aller beteiligten Akteure bei Terminierung von Veranstaltungen berücksichtigen

Empfehlung 9: Entlastung von Engagierten

Räumliche Distanzen, sprachliche Barrieren und rechtliche Hürden überwinden!

- ▶ Ziele: Entlastung Engagierter von Fahrten und Verwaltungstätigkeiten (auch für betreute Personen) durch Digitalisierung und Vernetzung
- ▶ Maßnahmen: Digitalisierung von Verwaltungsvorgängen bzw. nach Möglichkeit auch aufsuchende Beratung und dezentrale Verwaltungssprechzeiten; niedrigschwellige Formularhilfen und einfachere Sprache bzw. Mehrsprachigkeit in amtlichen Dokumenten und im behördlichen Schriftverkehr; Mehrsprachigkeit im Hauptamt durch digitales und physisches Dolmetschen sowie entsprechendes Mitarbeiterrecruiting; Beratung und Unterstützung von Vereinen, Organisationen und Initiativen bei Digitalisierung und Rechtsfragen (Steuer-, Arbeitsrecht, Haftungs- und Datenschutzfragen)
- ▶ Zu beachten: Angesichts bestehender Personalknappheit und Überlastung im Hauptamt sind für die Umsetzung zusätzliche finanzielle Ressourcen notwendig

Gute-Praxis-Beispiel Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe Nienburg/Weser

Name des Projekts

Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe
Landkreis Nienburg/Weser

Wer ist am Projekt beteiligt?



Koordinierungsstelle, Fachbereiche in der Kreisverwaltung, neun kreisangehörige Kommunen, Kitas und Schulen, Migrationsberatungsstellen, (Migranten-)Organisationen, Vereine, Verbände und Engagierte



An wen richtet sich das Projekt?

Migrantinnen und Migranten

Wer fördert das Projekt?

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung (MS)

Welches Ziel verfolgt das Projekt?

Die multiprofessionelle und mehrköpfige Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe im Flächenlandkreis Nienburg/Weser ist zuständig für zwei Schwerpunkte: die Integrationsarbeit und die Projektarbeit. Dabei bilden die Netzwerkarbeit mit öffentlichen und privaten Institutionen sowie die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten als Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren das Fundament der Arbeit der Koordinierungsstelle. Projekte werden laufend von der Koordinierungsstelle konzipiert und mit den unterschiedlichen Integrationsakteuren vor Ort umgesetzt.



Kontakt zum Projekt:

migration@kreis-ni.de

Website:

<https://kurzelinks.de/svq>

Funktionsweise des Projekts

1. Aufbau und Pflege von Netzwerken

Ziel der Netzwerkarbeit mit öffentlichen und privaten Institutionen wie anderen Fachbereichen in der Kreisverwaltung, kreisangehörigen Kommunen, Kitas und Schulen, (Migranten)Organisationen, Vereinen, Verbänden und Engagierten ist es, die Teilhabe von Zugewanderten am gesellschaftlichen Leben durch Vernetzung und verbindliche kooperative Strukturen zu fördern und die in der Migration liegenden Potenziale zu erschließen und zu nutzen.

Die Koordinierungsstelle setzt dabei neben regelmäßigen Netzwerktreffen auf Kreisebene und der Etablierung kommunaler Netzwerke unter Einbindung der Kommunen, insbesondere auf die direkte Kommunikation und Beziehungsarbeit mit allen Beteiligten. Dazu zählen auch nicht anlassbezogene Treffen etwa mit Migrantenorganisationen, bei denen eruiert wird, welche akuten Herausforderungen es gibt, auf welche Themen kurz- und langfristig gesetzt werden soll und wie die Koordinierungsstelle unterstützen kann.

2. Beteiligung von Migrantinnen und Migranten als Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren

Zugewanderte werden bei Treffen zwischen der Koordinierungsstelle und Migrantenorganisationen, bei Veranstaltungen wie Fastenbrechen, Frauendisco oder Frauenbegegnungscafé oder über Mund-zu-Mund-Propaganda angesprochen, ob sie sich für ein Engagement interessieren. Eine zentrale Rolle spielen dabei auch bereits engagierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Interessierte Personen werden im Projekt Elmigra (Eltern mit Migrationshintergrund) durch die Koordinierungsstelle geschult und zertifiziert und führen anschließend zu einer peer-to-peer-Veranstaltung in der Erstsprache zu Themen wie Erziehung und Alltag mit Kindern oder Gesundheit durch. Zum anderen engagieren sich knapp 150 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Sprachmittlung. Sie unterstützen im Auftrag von Sozial- und Jugendamt

- Personen nach der Ankunft im Landkreis, z.B. bei der Anmeldung in der Kommune und bei der Einführung in das Gemeinwesen, in Begegnungsorte und Einkaufsmöglichkeiten (Zuweisungsbegleitung) oder
- Personen im Alltag, etwa bei Erziehungsfragen (Alltagsbegleitung).

Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erhalten für ihr Engagement ein Honorar bzw. eine Aufwandsentschädigung und bekommen ggf. Fahrtkosten erstattet. Regelmäßig werden Arbeitstreffen, Schulungen und Stammtische zum Austausch angeboten sowie ein jährliches Sommerfest zum Dank veranstaltet.

Wir möchten uns herzlich bedanken bei

- ▶ den Engagierten, auf deren Auskunftsbereitschaft, Geduld und Expertise ein Großteil unserer Ergebnisse beruhen,
- ▶ unseren Ansprechpersonen in den Untersuchungslandkreisen, die uns während der gesamten Projektlaufzeit logistisch und mit ihrer inhaltlichen Expertise unterstützten,
- ▶ den Expertinnen und Experten in Landkreisen, Kommunen, auf Bundes- und Landesebene, in zivilgesellschaftlichen Organisationen und in der Engagementförderung, die uns auf vielfältige Weise unterstützt und uns kritische und bestärkende Hinweise bei der Erstellung der Handlungsempfehlungen gegeben haben,
- ▶ der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, die Austauschmöglichkeiten mit anderen Forschungsprojekten ermöglichte,
- ▶ dem DLR Projektträger und
- ▶ dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das das Projekt aus dem Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung gefördert hat.

Dr. habil. Stefan Kordel ist Postdoktorand und Leiter des Projekts EMILIE. Als Sozialgeograph beschäftigt er sich mit Tourismusforschung, Migration und der Entwicklung ländlicher Räume in Deutschland, Spanien und Lateinamerika. In seinen Arbeiten fokussiert er theoretische und methodologische Fragestellungen und führt empirisch fundierte Studien durch, zum Beispiel zu Mobilitäten, Wohnen und sozialer Teilhabe. Mit der Anwendung eines partizipativen Forschungsstils reflektiert er kontinuierlich über forschungsethische Fragen und den Nutzen für Teilnehmende.

Dr. Tobias Weidinger ist Postdoktorand und beschäftigt sich mit dem Alltagsleben von Migrantinnen und Migranten und deren Erfahrungen mit sozialräumlicher Exklusion und Inklusion. Er erforscht die Auswirkungen verschiedener Migrationsprozesse auf die ländlichen Wohnungs- und Arbeitsmärkte sowie den sozialen Zusammenhalt. Seine Dissertation über die Integration von Geflüchteten im ländlichen Deutschland wurde 2022 mit dem Nachwuchspreis der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD) ausgezeichnet.

David Spenger (MA) studierte Geographie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, an der PUC (Katholische Universität Chile) und der Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). Als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt er sich an der FAU mit Fragen ländlicher Entwicklung in Zeiten des Wandels und fokussiert die Bereiche soziale Integration, Migration, Gesundheit und Gerechtigkeit.

Zum Weiterlesen:

Ergebnisse Phase 1 (Kurzfassung):

Kordel, S., Weidinger, T. & Spenger, D. (2022): Ehrenamtliches Engagement für Migrant:innen in ländlichen Räumen. Flyer Ergebnisse.

[DOI: 10.5821/zenodo.7220679](https://doi.org/10.5821/zenodo.7220679)

Ergebnisse Phase 1 (Langfassung):

Kordel, S., Weidinger, T. & Spenger, D. (2023): Ehrenamtliches Engagement für Migrant:innen in ländlichen Räumen (= Erlanger Migrations- und Integrationsstudien 10). Erlangen. [DOI: 10.25593/978-3-96147-640-4](https://doi.org/10.25593/978-3-96147-640-4)

Ergebnisse Phase 2 (Langfassung, in englischer Sprache):

Weidinger, T., Spenger, D. & Kordel, S. (2024): Becoming active agents through practices of volunteering: Immigrants' experiences in rural Germany. Social Inclusion (Special Issue: Migrants' Inclusion in Rural Communities).

[DOI: 10.17645/si.7677](https://doi.org/10.17645/si.7677) (open access)

emilie

BULE plus
*Bundesprogramm
Ländliche Entwicklung
und Regionale Wertschöpfung*

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages